

Neuanfang der Bäder nimmt Konturen an

Freibad, Betriebskonzept und Entgeltordnung auf der Zielgeraden – Stadt soll selbst Schwimmkurse anbieten



Die neue breite Edelstahl-Familienrutsche am Nichtschwimmerbecken bietet die Chance, dass mehrere Menschen nebeneinander ins Wasser sausen können.

FOTOS: BRAUNSCHÄDEL

VON KAI PURSCHKE

Achim. Zufrieden sind noch längst nicht alle Beteiligten, aber der Neuanfang der Achimer Bäder scheint auf einem guten Weg. So lässt sich die jüngste Sitzung des Ausschusses für

leiste (mit dem in Uesen) und dass dies für eine kleine Stadt nicht selbstverständlich sei. Auf der anderen Seite sei ein kommunales Bad immer ein defizitäres Geschäft.

Und weil das Minus wegen der zusätzlich für den Bäder-Parallelbetrieb geschaffenen

werke Achim offenbar keinen Platz: Laut Schönebeck wollen sie den Förderverein nicht sponsern. Ein Unding, wie er findet.

Dass es ein „Weiter so“ nicht geben kann, wenn die Bäder langfristig erhalten bleiben sollen, haben die Fraktionen eingesehen, wie

WGA enthielt sich nur, weil sie laut Wolfgang Heckel immer noch lieber ein 50-Meter-Becken im Freibad gesehen hätte – was ihm einen Rüffel von Ditzfeld einbrachte: „Irgendwann muss auch mal Schluss sein.“

Zorn erklärte, dass die Stadt sich „dringend“

Sport und Kultur zusammenfassen, in der rund 15 Bürger und Vereinsvertreter verfolgt haben, wie ab 2020 die Eintritts- und Bahnmietpreise der beiden Bäder aussehen werden und welche Öffnungszeiten schon in diesem Jahr fürs Hallen- und fürs Freibad gelten. Ihre Unzufriedenheit mit den beabsichtigten Preiserhöhungen äußerten insbesondere die Vorsitzenden des TSV Achim und des TSV Bieren. Die nach dann neun Jahren erstmals erfolgte Entgelterhöhung werde den Vereinen finanziell zu viel abverlangen, monierten sie.

Ihre mahnenden Worte in Richtung Politik – die nun die neue Entgeltordnung einstimmig und das Bäderbetriebskonzept bei einer Enthaltung (WGA) beschlossen hat – nahmen die Vertreter der Verwaltung auf. Fachbereichsleiter Steffen Zorn erklärte, dass die derzeitigen Richtlinien der Sportförderung es nicht zuließen, dass die Angebote der Vereine unterstützt werden könnten. Bürgermeister Rainer Ditzfeld betonte: „Wir hätten schon viel früher an der Kostenschraube drehen müssen, das ist vor fünf oder zehn Jahren aber nicht geschehen.“ Er sagte einmal mehr, dass sich Achim immerhin insgesamt drei Bäder

halben Stelle etwa größer geworden ist, fordert die Stadt die Unterstützung der Vereine und gewerblichen Kursanbieter ein. Letztere zahlen mehr Geld als die Vereine für die Bahnen und sollen so im Jahr für städtische Einnahmen von 4000 Euro sorgen. Der stundenweise Einsatz von Rettungsschwimmern als Badpersonal bringe nochmal 7500 Euro und der neu gegründete Förderverein soll 4000 Euro auftreiben. So hat die Stadt vorerst kalkuliert, um den Mehraufwand von rund 10 000 Euro, der unterm Strich bleibt, refinanzieren zu können. „Allerdings muss diese Leistung jedes Jahr erbracht werden, so haben wir den Rat verstanden“, sagte Zorn.

Während er den Optimismus der Verwaltung in die Runde trug, dass dies gelingt, goss Fördervereinschef Richard Schönebeck etwas Wasser in den Wein. Der Verein habe seine Satzung in Absprache mit dem Finanzamt nachbessern müssen, was auch gelungen sei. Und dennoch habe er bisher „die eine oder andere in die Presse bekommen“. Es habe „tolle Gespräche“ mit der Stadt gegeben, aber die Politiker und Vereine müssten schon mit ins Boot, betonte er. In dem wollen die Stadt-

sie erklärten. Herfried Meyer (SPD) erinnerte daran, dass das Ziel laute: „Die Achimer sollen baden gehen“. Er freute sich, dass der Parallelbetrieb und der Sonnabendmorgen als Öffnungstag erhalten bleiben. Auch Ingo Müller (FDP), Ute Barth-Hajen (Grüne) und Isabel Gottschewsky (CDU) begrüßten das gemeinsam entwickelte Konzept, das aber immer noch einen jährlichen Kraftaufwand von mehreren Hunderttausend Euro bedeutet. Die

mit eigenen Schwimmkursen beschäftigen müsse. Das stelle einen Strategiewechsel zur bisherigen Betriebsführung dar, zumal bisher alle Kurse von Externen angeboten werden, „die Stadt darf aber als Anbieter nicht fehlen“. Dem Rat werde noch dargelegt, was das finanziell und personell bedeutet. Zunächst aber muss der Rat am 28. März ab 19 Uhr im Rathaus in öffentlicher Sitzung die Beschlüsse des Sportausschusses bestätigen.

Freibad-Eröffnung „Mitte Mai“

Achim. „Mitte Mai“ soll es soweit sein. Dann wird laut Fachbereichsleiter Steffen Zorn das Freibad nach dem Fünf-Millionen-Euro-Umbau wieder eröffnet. Auf ein genaues Datum lässt sich die Stadtverwaltung nicht festnageln, zu wenig planbar ist derzeit nämlich das Wetter. Und bei frostigen Temperaturen lässt sich bekanntlich schlecht bis gar nicht bauen. „Vielleicht ist dann auch noch nicht das letzte Beet bepflanzt, aber starten werden wir“, sagte Zorn jetzt bei einer Besichtigungstour für die Mitglieder des Ausschusses für Sport und Kultur. Ganz sicher nicht rechtzeitig fertig wird das neue Funktionsgebäude, in dem sich auch die Umkleiden befinden werden.

Das war, wie berichtet, ursprünglich erst für einen späteren Zeitpunkt geplant, dann hatte die Stadt es doch versucht, es rechtzeitig mit hochziehen zu lassen, aber: Pustekuchen. Daher wird sich der Eingang zum Freibad für diese Saison direkt am alten Umkleidegebäude und fernab der Parkplätze befinden. Einer der Umstände, warum das Baden im Freibad in diesem Sommer nur zwei Euro für Erwachsene und einen Euro für alle unter 18 Jahren im Freibad kostet.

Während der neue Sprungturm wohl in der kommenden Woche geliefert und aufgestellt wird, ist ein neues Highlight des Bades schon von Weitem gut zu erkennen: Die extrabreite

Rutsche aus Edelstahl, die künftig ins Nichtschwimmerbecken führt und auf der mehrere Menschen nebeneinander ins Wasser sausen können. Überhaupt fällt der Edelstahl, mit dem auch die beiden großen Schwimmbecken ausgekleidet wurden, ordentlich auf – selbst wenn er wie jetzt an den tristen Tagen nicht im Sonnenlicht funkelt.

Ein neues Funktionsgebäude entsteht derzeit, in einen aufgeschütteten Hang gebaut, hinter dem neuen Babybecken, an dem bereits die Pfeiler für ein Sonnensegel stehen. Das Gebäude wird eine Toilette und einen Wickelraum erhalten und in seinem Keller befindet sich der Technikraum, der einzig für das Babybecken und die Wasserspiele des sogenannten Spraygrounds notwendig ist. Die Ausschussmitglieder staunten jedenfalls nicht schlecht, als Betriebsleiterin Sabine Schulz ihnen erklärte, dass all die Technik lediglich zu den beiden kleineren Attraktionen gehört.

„Wir haben hier das Privileg, das wir ein beheiztes Freibad bieten können, das hoffentlich den einen oder anderen Badegast von außerhalb nach Achim lockt, wenn es draußen nicht 30 Grad sind“, sagte Steffen Zorn. Der Stromverbrauch könne durch die neue Technik jedenfalls um die Hälfte reduziert werden, Wärme komme künftig vom Blockheizkraftwerk.

KAP



Die neuen Umkleiden werden nicht rechtzeitig fertig sein.



Für den Sprayground und das Babybecken gibt es einen eigenen Technikraum.